

Grüezi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

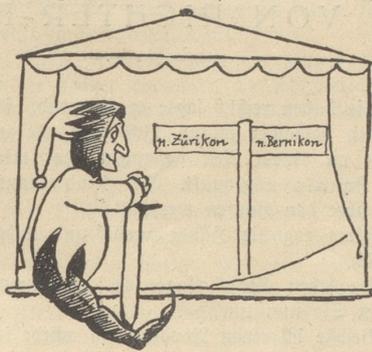
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Guggenli - Frosch

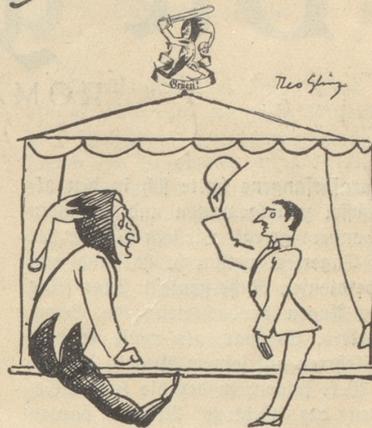
II. die Überwindung



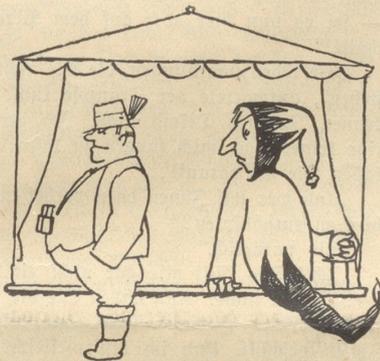
Jetzt, was i scho lang ha welle
möcht i en ernsti Sach verzelle:
Me seit, i eujrem chline Land,
gäb's bloß no Frömdi allerhand.



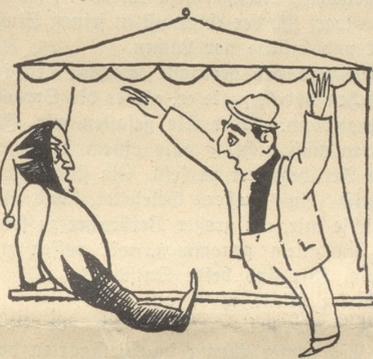
Und selte sig en Schwizjerma.
Drum stell i jetzt mi do mol a.
und fröge jede nach Nation.
Do lueg, do chonnt der erste schon.



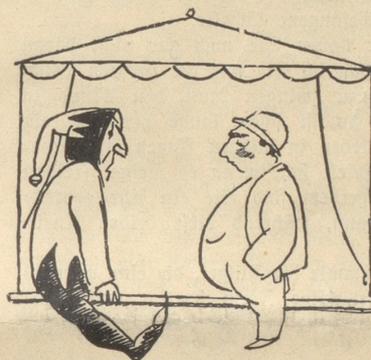
„Grüezi, liebe Ma; woher, wohi?“
„Pardon, M'sieur, je viens de Paris!“
Was het er gseit? Was isch jetzt da?
Dä wär emol kein Schwizjerma.



Bim nächste han i fröndli gseit:
„Grüef Gott, kommt ihr von weit?“
„Wie, waß? Sich kann Sie nich verstehn.“
So no — so mueßch halt wiiter gehn.



Der nächst, dä fuchklet mit de Händ;
er hät mi schier gar überrannt:
„Evviva Mussolini — la libertà!“
I denke wieder: au ken Schwizjerma.



Weiß der Tüfel, was dä ischt,
er isch kein Jud und isch kei Christ.
I frög en höfli, was er sei:
„St komm aus Tschoslowakei.“



Jetzt wird es lustig, lueg dä a,
i glaub er chunt vom Mars, dä Ma!
„Totio“ — seit er und tuet lache. —
Drof i: „Chasch niit degäge mache!“



Doch der nächst, der git mer d'Hand,
„Salü Du — bisch au no binenand?“
I otme uf und lueg en a,
Gottlob emol e in Schwizjerma.



So wäger, das sind ernsti Sache.
Was chame do degäge mache —
Die Schwiz de Schwizjer zu erhalte
müend mer alli Chraft entfalte!
Grüezi!